



## Newsletter Januar/Februar 2020

### Breisgau-S-Bahn – Eine Bestandsaufnahme



Morgens, 7.30 Uhr, Bahnhof Kirchzarten. Der Bahnsteig ist gut besucht. Und dann kommt die Meldung „Zug fällt aus“. Viele Bahnreisende und Pendler kennen diese Situation. In den letzten Wochen und Monaten ist es Ihnen des Öfteren so ergangen.

Bestenfalls kommt man eine halbe Stunde zu spät, schlimmstenfalls verpasst man einen wichtigen Termin oder den Anschlusszug. Aber keinesfalls ist eines davon eine Option. So wie hier ist es vielen Bahnkunden in den letzten Wochen ja Monaten ergangen. Die Rückmeldungen und Beschwerden darüber haben sich in den letzten Wochen stark gehäuft. Und diese Rückmeldungen sind teilweise so sarkastisch, dass bisweilen schon gefragt wird, ob man zu einer Regiokarte nun ein Auto dazu kaufen muss. Dann muß man schon fragen, wie denn nun genau Verkehrswende definiert wird. Ich habe mich daher mit einer Anfrage an den Verkehrsminister gewandt, worin nun genau die Probleme bei der Breisgau-S-Bahn bestehen und wie bzw. wann diese behoben werden. Ich muss gestehen, dass die Antworten hierzu ernüchternd waren.

Zum einen wurde mitgeteilt, dass die gelieferten Fahrzeuge zwar unter realen Bedingungen im Fahrgastbetrieb getestet, die komplexen Betriebsituationen im bisherigen Fahrplan aber offenbar nicht in ausreichendem Umfang durchgespielt werden konnten. Das bedeute laut Ministerium, dass viele Probleme auf fehlende Routine des Fahrpersonals zurückzuführen seien, besonders was die Kuppel- und Flügelvorgänge betrifft – also das Verbinden bzw. Trennen zweier Züge. Dies seien zusammen mit dem sehr komplexen Fahrplan und mit einer zumeist eingleisigen Streckenführung die Gründe dafür, warum es in den letzten Wochen und Monaten verstärkt zu Problemen kam bzw. kommt. Auch, dass die Züge im Vergleich zu den bisher eingesetzten Doppelstockwagen weniger Zustiegsmöglichkeiten haben, sieht das Verkehrsministerium anders. An dieser Stelle wird darauf verwiesen, dass die Züge etwas länger seien als bisher und die Fahrgäste eben die nächstliegenden Zustiegsmöglichkeiten nutzen- und sich nicht gleichmäßig über den ganzen Bahnsteig verteilen würden. Dies wiederum würde dann zu Stausituationen an einzelnen Zugängen führen. Ausserdem würde der Zustieg dadurch erleichtert, dass direkt im Zustiegsbereich keine Treppenaufgänge mehr seien. An dieser Stelle scheinen mir Theorie und Praxis doch sehr auseinander zu laufen.

Was folgt nun? Zunächst einmal ein bis Juni veränderter Fahrplan. Dies bedeutet nur noch eine durchgehende Verbindung pro Stunde über Freiburg hinaus. Für die Fahrgäste bedeutet dies wieder mehr Umstiege. Weiterhin sollen zwei weitere vierteilige Züge beschafft und voraussichtlich im Sommer 2020 geliefert werden, um besser auf Ausfälle reagieren zu können. Ich bin gespannt, ob wir dadurch eine Verbesserung erfahren.

Ganz am Schluss ist es allerdings so, dass wir den ursprünglich vorgesehenen Fahrplan auf absehbare Zeit nicht bekommen. Hier muss man sich dann schon die Frage nach der Planung der Investition stellen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass der ursprüngliche Fahrplan ja testiert also für möglich gehalten wurde und die vorgenommenen Umbau- und Infrastrukturmaßnahmen daraus abgeleitet wurden.

### *Sag e mol.....*

#### **Breisgau-S-Bahn oder der Umgang mit Verantwortung**

Was wurde nicht alles über das Chaos bei der Breisgau-S-Bahn geschrieben. Aber, leider entspricht dies der bitteren Wahrheit. Egal ob in unserer Raumschaft, bei der Filstalbahn, der Remsbahn oder der Murrbahn. Überall hören wir von Problemen. Nun ist es zweifellos so, dass jede Strecke andere Voraussetzungen hat, überall andere Taktungen vorherrschen usw. Die Probleme und Herausforderungen sind sicherlich vielschichtig. Aber, wenn die Breisgau-S-Bahn kein Einzelfall ist und landauf und landab von Problemen im Schienenpersonennahverkehr berichtet wird, dann muss man schon einmal hinterfragen und auch hinterfragen dürfen, ob nicht ein grundlegendes Problem vorliegt! Auf die Anfrage, die ich an das Verkehrsministerium gestellt habe erhielt ich, wie ich finde, schon einige bemerkenswerte Antworten. Antworten dahingehend, dass es vielerlei Gründe gibt, warum etwas nicht funktioniert. Im Falle der Breisgau-S-Bahn sei das zum Beispiel ein sehr komplexes Fahrplankonzept, Fahrpersonal das zu wenig Zeit zur Einarbeitung hatte, oder aber auch, dass die Strecke überraschenderweise größtenteils eingleisig ist. Alleine diese Aussage ist schon sehr bemerkenswert vor allem, wenn laut Ministerium der „komplexe“ Fahrplan testiert wurde und die Ausbaumaßnahmen davon abgeleitet wurden. Es war also wohl bekannt, dass die Strecke überwiegend eingleisig ist. Wenn nun Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen einen zweigleisigen Ausbau fordern, nennt man so etwas wohl Symbolpolitik bzw. an der Realität vorbei. Den derzeitigen Pendlern werden solche Vorschläge wohl nicht viel weiterhelfen. Fakt ist, wir (Politik und Gesellschaft), wollen, dass mehr Menschen auf die Bahn umsteigen. Alleine aus Klimaschutzgründen ist das auch sinnvoll. Wenn wir das aber wollen müssen wir auch die Voraussetzungen schaffen, dass die Bürger das können. Und wenn ein Fahrplankonzept als befahrbar testiert wurde, dann muss auch die Frage erlaubt sein, warum es nicht geht.

Weiter auf Seite 2



## Newsletter Januar/Februar 2020

### Besuch bei der Handwerkskammer Freiburg und der Gewerbeakademie



Besuch bei der Gewerbeakademie der Handwerkskammer in Freiburg. Es ist schon beeindruckend, für wie viele Berufe hier Weiterbildungen bzw. auch Ausbildungen angeboten werden. Ja, die Handwerkskammer steht teilweise auch bei Handwerksbetrieben in der Kritik. Die Zwangsmitgliedschaft ist nicht unumstritten. Allerdings ist die Handwerkskammer auch immer noch das Sprachrohr dieser oft kleineren Betriebe. Und das halte ich nach wie vor für wichtig. Und gerade im Bereich Aus- und Weiterbildung leistet die Handwerkskammer sehr viel. Das Wissensspektrum, das von unseren Handwerkern erwartet wird, wird immer größer. Sei es im Bereich Elektro – auch hier spielt Digitalisierung in Form von Smart Grid zunehmend eine Rolle, aber auch in anderen Bereichen wie KFZ, Heizung- und Sanitär oder Landmaschinentechnik bis hin zur Zahntechnik kommen zunehmend neue Anforderungen hinzu. Hiervon konnte ich mich bei meinem Besuch selbst überzeugen. Wir können in Deutschland nach wie vor stolz auf unser Duales Ausbildungssystem sein. Die Menschen, die diese Ausbildungen durchlaufen, erhalten in Ihren Berufen eine mehr als solide Basis. Allerdings müssen wir auch darauf achten, diese Menschen permanent weiterzubilden, um diese Berufe attraktiv zu halten und zu gestalten. Hier sind die Handwerkskammern aber auch die Politik gefragt.

### Olympiade der Köche im Rahmen der Intergastra



Handwerk von allerhöchstem Niveau gab es bei der Olympiade der Köche im Rahmen der Gastronomieleitmesse INTERGASTRA in Stuttgart zu bestaunen. Zum ersten Mal wurde diese Olympiade in Baden-Württemberg ausgetragen. Auch eine Bestätigung für unser Bundesland, in dem Kulinaria eine große Wertschätzung genießt.

## Sag e mol....

Fortsetzung von Seite 1

Dass es hierfür verschiedenste Gründe geben kann und ein solches Szenario wie wir es derzeit erleben ein Zusammenspiel mehrerer Ursachen ist, hätte in die Planung einfließen können ja müssen.

Ganz am Schluss ist das Verkehrsministerium allerdings die oberste Instanz. Und der Verkehrsminister als Hausspitze auch verantwortlich.

Wie schon gesagt, die Herausforderungen sind vielschichtig. Aber nur nach Gründen zu suchen, warum etwas nicht funktioniert, scheint mir etwas zu kurz gesprungen. Hier muss auch eine Aufarbeitung beim Ministerium und beim Minister erfolgen. Hier werden Ausschreibungen angefertigt für Bestellungen und für Bahnbetreiber. Hier befindet sich die oberste Planungs- und Kontrollinstanz. Und hier muss am Ende des Tages auch die Verantwortung dafür übernommen werden, ob etwas funktioniert oder auch nicht.

Wenn das Verkehrsministerium nun vorschlägt, Inhaber von Monats- bzw. Jahreskarten mit einer Preisreduktion zu entschädigen, dann ist das ein nettes Entgegenkommen. Allerdings hilft es den Fahrgästen wenig, wenn sie zu spät zur Arbeit oder in die Schule kommen, oder Ihre Anschlusszüge verpassen. Die Menschen erwarten und brauchen einen funktionierenden Personennahverkehr. Alleine schon im Hinblick darauf, dass Bund, Land und Kreis erhebliche Summen in den Ausbau der Breisgau S-Bahn gesteckt haben. Geld, das von den Steuerzahlern kommt. Und hiermit gilt es verantwortlich umzugehen.

Wenn in einer Ausschussberatung, in der genau diese Probleme im Schienenpersonennahverkehr diskutiert werden sollen, der Minister durch Abwesenheit glänzt und sich durch den Ministerialdirigenten vertreten lässt, zeigt das für mich schon sehr viel. Verantwortung bei Spatenstichen für schöne Bilder zu übernehmen reicht nicht. Verantwortung gilt es vor allen Dingen dann zu übernehmen, wenn etwas nicht funktioniert.